



LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li

Sanierung der Rheindämme
Sabine Monauni besprach mit der St. Galler Regierungsrätin Susanne Hartmann die Dammsanierung. 2

Bioweine aus dem HPZ
Seit mehr als zwanzig Jahren bewirtschaftet das HPZ zwei Wingerte in Schaan. 3

Was ab heute wieder möglich ist

Nachdem die Schweiz bereits vergangene Woche ihre Coronamassnahmen lockerte, folgt heute Liechtenstein. So können die Aussenbereiche von Gastronomiebetrieben öffnen. Die Konsumation darf aber nur sitzend erfolgen und die Grösse der Gästegruppen ist auf maximal sechs Personen pro Tisch beschränkt. Auch Casinos dürfen ab heute wieder ihre Türen öffnen. Zudem sind Veranstaltungen vor Publikum in Innenräumen mit bis zu 50 Personen und in Aussenbereichen mit bis zu 100 Personen wieder erlaubt. Hier gilt allerdings ebenfalls eine Sitzpflicht. Weiterhin gelten die «10er-Regeln»: Versammlungen im öffentlichen Raum sowie Veranstaltungen im Familien- und Freundeskreis sind auf zehn Personen beschränkt. Die vorsichtigen Öffnungsschritte werden begleitet von einem breiten, freiwilligen Testprogramm in Schulen und Betrieben. (equ)

Sapperlot

Willkommen in der Klinik «Traumfänger». Ihr Bein ist gebrochen? Natürlich haben wir dafür die richtigen Heilkristalle. Der Blinddarm steht kurz vor dem Durchbruch? Da müssen wir unbedingt ihre Chakren wieder in Balance bringen. Sie verspüren ein schmerzhaftes Stechen in der Brust? Kein Wunder, Sie sind auch unter einem schlechten Aszendenten geboren. Klingt absurd? Ist es auch. Dennoch gibt es genug Fälle von schwer erkrankten Personen, die sich lieber von selbsternannten Heilern behandeln lassen, anstatt Ärzte zu konsultieren. Oft mit tragischen Folgen. Die Alltagsesoterik mit ihren magischen «Energien» und «Schwingungen» mag harmlos daherkommen. Sie befeuert aber den Aberglauben in der Gesellschaft – und legt das Fundament dafür, dass Personen nicht mehr auf den Rat medizinischer Experten hören, sondern ihr Schicksal lieber in die Hände von Scharlatanen legen. Darum: Schluss mit dem Hokuspokus. Elias Quaderer

Die Schweiz stimmt ab, Liechtenstein zieht nach

Drei Schweizer Abstimmungsvorlagen betreffen Liechtenstein unmittelbar.

Elias Quaderer

Die politischen Entscheide, welche die Schweiz trifft, haben häufig auch Einfluss auf die Politik des Nachbarn Liechtenstein. Besonders deutlich wird dies bei den kommenden Schweizer Volksabstimmungen am 13. Juni. Von den fünf Vorlagen, die zur Abstimmung stehen, betreffen drei das Fürstentum unmittelbar. So die Schweizer Totalrevision des CO₂-Gesetzes. Die Vorlage sieht vor, dass die Schweiz ihre Treibhausgasemissionen bis 2030 halbiert. Ein Komitee, bestehend aus verschiedenen Wirtschaftsverbänden, hat erfolgreich ein Referendum gegen das Gesetz ergriffen. Nun bestimmt das Schweizer Stimmvolk, ob das Gesetz in Kraft tritt.

Kommt das neue Gesetz durch, muss auch Liechtenstein nachziehen. Denn es besteht eine zwischenstaatliche Vereinbarung, dass Liechtenstein die Schweizer Vorschriften über die Umweltabgaben in sein Landesrecht übernimmt. Revidiert die Schweiz ihr

Gesetz, ist Liechtenstein zu einer Rezeptpflicht verpflichtet. Darum spaltet sich die Regierung: Letzte Woche wurde eine Vorlage zur Revision des CO₂-Gesetzes in die Vernehmlassung geschickt. Damit die CO₂-Gesetze beider Länder gleichzeitig auf Neujahr 2022 in Kraft treten können, muss die Vernehmlassung in Liechtenstein noch vor der Schweizer Volksabstimmung erfolgen. 2

Liechtensteiner Landwirte genauso betroffen wie Schweizer

Die Schweiz stimmt im Juni auch über zwei Landwirtschafts-Initiativen ab: Die «Trinkwasser-» und die «Pestizid-Initiative». Die Trinkwasser-Initiative fordert, dass Landwirte nur noch Subventionen erhalten, wenn sie auf den Einsatz von Pestiziden, vorbeugend oder systematisch verabreichte Antibiotika und zugekauftes Futter verzichten. Die Pestizid-Initiative verlangt ein generelles Verbot synthetischer Pestizide. Zudem will sie den Import von Le-

bensmitteln, die mit synthetischen Pestiziden hergestellt wurden, verbieten.

Aufgrund des Zollvertrages teilt sich Liechtenstein mit der Schweiz einen gemeinsamen Agrarmarkt. Dafür müssen in beiden Ländern die gleichen Bestimmungen im Bereich der landwirtschaftlichen Produktion gelten. Sollte die Schweiz die Pestizid-Initiative annehmen, wären die Betriebe in Liechtenstein «wohl genauso betroffen wie die Betriebe in der Schweiz», erklärt Martin Braunschweig vom Amt für Umwelt.

Das Gleiche gilt, wenn die Schweiz die Trinkwasser-Initiative annehmen würde. Grund: Über den Zollvertrag ist Liechtenstein auch an die Markt- und Preisstützungsmassnahmen der Schweizer Landwirtschaftspolitik gebunden. Diese Bestimmungen würden bei Annahme der Trinkwasser-Initiative abgeändert. Somit müssten auch die hiesigen Betriebe ihre Produktion auf ausschliesslich betriebseigenes Futter umstellen.

29 neue Coronafälle übers Wochenende

Über das Wochenende wurden 29 weitere Personen, die in Liechtenstein wohnhaft sind, positiv getestet. Am Freitag kamen 11 Neuinfektionen hinzu und am Samstag 18. Damit verzeichnete das Fürstentum seit Beginn der Pandemie insgesamt 2884 laborbestätigte Fälle. Bislang traten 57 Todesfälle im Zusammenhang mit einer Covid-19-Erkrankung auf. Innerhalb der letzten 7 Tage wurden durchschnittlich 10,1 neue Coronafälle pro Tag gemeldet. In den letzten 14 Tagen sind 336 Personen, in den letzten 7 Tagen 182 Personen, jeweils hochgerechnet auf 100 000 Einwohner, an Covid erkrankt. (ikr/red)

Coronademo in Rapperswil-Jona

Rund 4000 Personen aus der ganzen Schweiz nahmen am Samstagmittag an der unbewilligten Coronademo in Rapperswil-Jona teil. Im Vorfeld warnte die Kantonspolizei St. Gallen zwar noch, dass Teilnehmer an der Kundgebung sich strafbar machen, jedoch setzte sie an der Demonstration auf Dialog. Für ihren zurückhaltenden Einsatz erntet die Polizei allerdings Kritik, sie habe vor den Coronademonstranten «kapituliert». Mediensprecher Hanspeter Krüsi kontert: «Ich habe lieber eine abermalige Missachtung der Coronaregeln zu beklagen als zahllose – darunter bestimmt auch unbeteiligte – Verletzte und unermesslichen Sachschaden.» (red) 6

Ostderby: Vaduz lässt mitten im Abstiegskampf ein «Geschenk» zurück



Erwähnenswert ist bei der 1:0-Niederlage in St. Gallen eigentlich nur der bittere Fehler, welcher in der 26. Minute zum Tor führte. In dieser Szene machten sowohl Verteidiger Schmied als auch Torhüter Büchel keine gute Figur. Mit einem Sieg hätte Vaduz den «grossen» Nachbarn überholen können. 11

Bild: Eddy Risch

Maas gegen härtere Russland-Sanktionen

Der deutsche Bundesausserminister Heiko Maas lehnt härtere Sanktionen gegen Russland im Fall des im Straflager inhaftierten Kremlgegners Alexej Nawalny ab. Man müsse fragen, ob härtere Massnahmen Nawalyns Situation verbessern würden, sagte Maas am Sonntag in der ARD-Sendung «Bericht aus Berlin». Man müsse verantwortungsvoll handeln und könne nicht «lediglich denen nachlaufen, die immer die härtesten Massnahmen fordern». Die Europäische Union fordert seit Monaten die Freilassung des Oppositionellen Nawalny. (dpa)

Solidarität ist Verantwortung

Noch kein Abo?

Jetzt gleich bestellen!
Abohotline +423 236 16 61



www.vaterland.li

